

## Advent

### Eine Reise zum Ziel

„Mama, wann ist endlich Weihnachten? Wann kommt die Krippe wieder in die Kirche? Und werden die Menschen wieder Bäume in der Kirche aufstellen?“ Mir fallen immer mehr Fragen ein, so aufgeregt bin ich. Mamamaus lächelt und antwortet: „Mein Schatz, Weihnachten ist noch eine Weile hin. Aber weil sich die Menschen und Mäuse immer schon früh fragen, wann es endlich soweit ist, gibt es für diese Fest sogar eine eigene Vorbereitungszeit.“ Ich mache große Augen: „Wirklich? Und was passiert da?“ „Man kann es als Zeit für Vorfreude sehen“, erklärt Mama, „Weihnachten ist so ein besonderes Fest, dass auch die Zeit bis dahin besonders ist und auf besondere Weise gefeiert wird. Ähnlich einem Weg, den man bis zu einem bestimmten Zielort geht, bringt uns diese Zeit ans Ziel des Weihnachtsfests, der Geburt Jesu. Deswegen wird sie auch Adventszeit genannt. Advent ist in der alten Sprache Latein das Wort für Ankunft.“ „Und wie wird sie gefeiert?“, frage ich weiter. Mama antwortet: „Die Menschen haben viele verschiedene Traditionen im Advent. Jede Familie feiert auf eine etwas andere Weise. Viele haben einen Adventskalender mit einer Überraschung für jeden Tag vom 1. bis 24. Dezember. Auch ein Adventskranz steht in vielen Familien auf dem Tisch und jeden Sonntag wird eine Kerze mehr angezündet. An Weihnachten brennen dann alle vier Kerzen.“ „Und was machen wir Mäuse?“, will ich wissen. „Dieses Jahr habe ich mit Papa für jeden Sonntag ein Gedicht herausgesucht“, erzählt Mama. „Wir lesen das in der Familie alle gemeinsam und können dann überlegen, was uns zu dem Gedicht einfällt.“ Mir kommt noch eine Idee: „Oder wir können etwas dazu malen oder das Gedicht nachspielen!“ „Ja das geht natürlich auch. Vielleicht haben die Menschenkinder sogar noch mehr Ideen?“

Liebes Menschenkind,

ich wünsche Dir eine wunderschöne Adventszeit und viel Freude mit unseren vier Adventsgedichten! Das erste Gedicht steht gleich hier nebenan. Die anderen drei verrate ich an den kommenden Adventswochenenden.

Deine Kirchenmaus



Wie der Dichter Georg Bydlincki  
einmal gesagt hat:

„Einzel sind wir Worte.  
Zusammen ein Gedicht“

## Gedicht zum 1. Advent

Noch ist Herbst nicht ganz entfloun,  
Aber als Knecht Ruprecht schon  
Kommt der Winter hergeschritten,  
Und alsbald aus Schnees Mitten  
Klingt des Schlittenglöckleins Ton.

Und was jüngst noch, fern und nah,  
Bunt auf uns herniedersah,  
Weiß sind Türme, Dächer, Zweige,  
Und das Jahr geht auf die Neige,  
Und das schönste Fest ist da.

Tag du der Geburt des Herrn,  
Heute bist du uns noch fern,  
Aber Tannen, Engel, Fahnen  
Lassen uns den Tag schon ahnen,  
Und wir sehen schon den Stern.

Theodor Fontane

## ADVENT

### Eine Zeit zum Suchen, Finden und Ankommen

---

Da ist er wieder, der Advent.

Ankunft. Ankommen.

Aus den Wirren des Alltags entfliehen.

Eine Pause von der Hektik machen.

Bewusst und unbewusst zur Ruhe kommen.

Sich Zeit nehmen.

Die Dunkelheit auf sich wirken lassen,  
um dann das kleine Licht in sich aufzusaugen  
– und vielleicht sogar weiterzugeben –  
was die Dunkelheit erhellt.

Doch wo und wie soll ich ankommen in dieser lauten,  
schnellen, unbegreiflichen Welt?

Immer wieder werde ich herausgerissen aus der  
eigentlich ach so schönen, ruhigen und friedlichen  
Adventszeit.

Da sind Nachrichten, die mich erschüttern.

Da sind Menschen, die ich vermisse.

Da sind Schicksale,

dich mich zweifeln lassen an allem.

Da ist mein Alltag,

der mir oft kaum Zeit zum Atmen lässt.

Doch auch das ist Advent.

Eine Zeit, diese Fragen und auch Zweifel zuzulassen.

Eine Zeit, dem Sehnen und Suchen Raum zu geben.

Eine Zeit, die leise an unsere Tür klopft und sagt:  
Hier bin ich.

Vielleicht kannst du mir und dir ein bisschen Zeit  
schenken,

vielleicht auch nur einen kurzen Gedanken,  
um dem Gotteskind in dir wieder etwas näher zu  
kommen.

Vielleicht könnt ihr euch auch in der Familie etwas  
mehr Zeit schenken, um zu sehen:

Wo stehst du?

Wo stehe ich?

Was braucht jeder einzelne?

Was brauchen wir als Familie,  
um Licht, Halt und Orientierung  
füreinander zu sein?

Jeden Sonntag eine Kerze mehr,  
die uns daran erinnert:

Bald ist es soweit,

bis der Stern uns leise

und doch voller Überzeugung – bedingungslos –  
das Ziel zeigt,

was wir in uns finden, tief in uns,

wenn wir es zulassen, wenn wir uns trauen.

Ein JA zu jedem einzelnen von uns.

Ein JA von Gottes Kind zum Gotteskind.

Jedes Jahr auf's Neue gibt es eine Zeit,  
die uns daran erinnert,

das Sehnen nach Liebe, nach Frieden,

nach Geborgenheit, nach Verständnis und  
Verstanden-werden zuzulassen,

um so dem Leben wieder etwas mehr auf die Spur  
zu kommen und ein kleines Licht zum Leuchten zu  
bringen, was die Dunkelheit erhellt.